

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.
Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 45. No. 7.

Milwaukee, Wis., 1 April 1910.

Lauf. No 1100

Inhalt: Jesus, der Friedefürst. — Osterfreude und Osterfrucht. — Wie zwei in einer Nacht kuriert wurden. — Aus der Kirchengeschichte. — Die Gefährlichkeit der „Christian Science“. — Aus unserer Zeit. — Die Taufe. — Aus der Mission. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Anzeigen. — Quittungen. — Büchertisch.

Jesus, der Friedefürst.

Wie lieblich sind doch deine Füß,
Wie freundlich ist dein Mund,
Wie tröstet mich dein Wort so süß,
O meines Glaubensgrund!
Du guter Bot, du Todes Tod,
Du Friedenswiederbringer!

Nun ist des Höchsten Wort erfüllt,
Sei froh mein ganzer Sinn!
Nun ist des Herrn Zorn gestillt,
Nun ist das Zagen hin;
Mein Jesus hat an meiner Statt
Die Sündenschuld gebüßet.

Der Friede Gottes herrscht in mir,
Der über die Vernunft;
Mir öffnet sich des Himmelstür,
Weg, weg, du Höllenzunft!
Du schreckst mich nicht, mein Heiland spricht:
Mit mir soll sein der Friede.

Wann des Gesetzes Donner knallt,
Und wann mir in mein Ohr
Der Fluch aus Moses Büchern schallt,
So schütz ich Jesus vor.
Der Fluch schreckt nicht, mein Heiland spricht:
Mit mir soll sein der Friede.

Wann mich die Welt erbärmlich plagt
Und setzt mir heftig zu,
Von einem Ort zum andern jagt,
So schafft mir Jesus Ruh.
Die Welt schreckt nicht, mein Heiland spricht:
Mit mir soll sein der Friede.

Wann auf mich dringt der grimme Tod
Und ruft: Du bist mein,
So will auch in der Todesnot

Mein Heiland bei mir sein.
Der Tod schreckt nicht, mein Heiland spricht:
Mit mir soll sein der Friede.

Dank sei dir, o du Friedefürst,
Für das erworbne Gut,
Das du mir wohl erhalten wirst,
In dir mein Herz ruht;
Und wann es bricht, erschreck ich nicht:
Ich fahre hin in Friede.

G. W. Sacer, † 1699.

Osterfreude und Osterfrucht.

Matth. 16, 1—8; 1. Kor. 5, 6—8.

Wie wir mit unserm Erlöser Jesu Christo über seinen Tod getrauert haben, so erfreuen wir uns mit ihm in seiner Auferstehung. Freudenreich ist die Predigt des Engels: Ihr suchet Jesum, den Gefreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht mehr im Grabe. Freudenreich ist es uns, die wir hungrig und durstig sind nach der Gerechtigkeit. Die der Sünde nicht achten, suchen keinen Jesum und fühlen keine Freude. Die um der Sünde willen bekümmert sind und Verlangen nach der Gerechtigkeit haben, die suchen und lieben ihren Jesum und freuen sich über seine Auferstehung. Denn um unserer Sünde willen ist er dahingegen, und um unserer Gerechtigkeit willen ist er wieder vom Tode auferweckt, Röm. 4, 25. Unsere Sünden, die in uns sind, haben es gemacht, daß der Erlöser gestorben; die Gerechtigkeit, die er zuwege gebracht, indem er für die Sünde bezahlt, hat ihn wieder aus dem Grabe gebracht. Darum trauern wir zwar um der Sünden willen, die Jesum gekreuzigt haben; aber wir freuen uns auch, daß derselbe Jesus durch sein Auferstehen Unschuld und ewiges Leben wiedergebracht hat. Nun singt man mit Freuden in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des Herrn behält den Sieg, Psalm 118, 15. Unser Erlöser ist für uns in den Streit getreten und ist verschlungen wie ein Lamm, aber er ist wieder hervorgekommen und hat gesiegt wie ein Löwe. Nun ist das Reich und die Kraft und die Macht unsers Gottes. Die Rechte des Herrn ist erhöht; die Rechte des Herrn behält den Sieg. Es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda, und er spricht: Ich bin der erste und der letzte und der Lebendige; ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel der

Hand auf seine Schulter und hob die rechte auf wie zum Schwören gen Himmel und sagte ihm mit dumpfer und hoßler Stimme: „Mann, ich weiß es gewiß und kann darauf schwören, es ist mir geoffenbaret, du lebst keine zwei Monate mehr.“ Sie stand vor ihm, wie ein wahrergerdes Weib und war grauig anzusehen. Dem Peter schlug's in alle Glieder, und es wurde ihm eiskalt. Endlich ging's ihm wie ein Lichtstrahl durch den Kopf und er sagte: „Frau, wie kommst du nur auf solche Gedanken? Wer hat dir denn das gesagt?“

Es war gut, daß die Elisabeth einmal am Herausreden war, sonst hätte es ihr noch mehr Überwindung gekostet, alles bis auf den Grund zu sagen. Sie verhißte ihren Kopf in die Schürze und lehnte sich an den Mann und sagte dann: „Ich will dir's gestehen, aber du mußt nicht böse werden. Sir selbiger Nacht, wo wir so Streit miteinander hatten, bin ich aus Zorn fortgelaufen und weil's Andreasnacht war —“

„Bist du an die Kirche gegangen um Mitternacht und hast mich gesehen,“ fiel ihr der Peter ein, der ihr zu Hilfe kommen wollte.

Sie nickte mit dem Kopfe und sagte: „Ja, leibhaftig, wie du leibst und lebst.“ Nun war's heraus und sie schaute ihn an, zu sehen, welchen Eindruck das Wort auf ihn gemacht. Aber der Peter schaute sie freundlich an und sagte: „Liebe Elisabeth, wir haben groß gefehlt und müssen einander viel vergeben, und Gott muß uns noch viel mehr vergeben. Ich will's dir auch gestehn: Ich bin auch in selbiger Nacht auf den Kirchhof im Zorn gegangen und habe sehen wollen, ob du nicht bald stirbst. Und du hast mich und ich habe dich gesehen, leibhaftig sind wir's gewesen. Wir müssen uns schämen alle zwei und ich am meisten, denn ich bin der Mann und hätte mehr Verstand und Liebe haben sollen. Das mußt du mir vergeben.“

„Ich habe dir nichts zu vergeben,“ sagte die Elisabeth, „denn ich bin die Frau und hätte folgen und schweigen sollen, wie sich's für eine Frau schickt.“

Und daß die beiden solches zueinander sagten und jedes den schwersten Sack Sünden haben wollte, wird der geneigte Leser ganz in der Ordnung finden. Denn wenn's besser werden soll und man ein neu Haus bauen will, muß man das Fundament in die Tiefe legen, sonst fällt oben alles wieder zusammen.

„Wir wollen jetzt den Gaul anders aufzäumen, Elisabeth,“ sagte der Storchenpeter, „wenn dir's recht ist, und die paar Jährlein, die wir noch haben, in Frieden verleben. Lang' einmal die Hochzeitsbibel vom Sims runter und lies einmal den Hochzeitsstext, den der Herr Pfarrer hineingeschrieben hat.“ Der lautete aber:

„Wo du hingehst, da will auch ich hingehen, und wo du bleibst, da bleib ich auch. Dein Gott ist mein Gott, und dein Volk ist mein Volk. Wo du stirbst, da will auch ich begraben werden. Der Herr

tue mir dies und das, der Tod muß dich und mich scheiden.“

„Sätten wir den Spruch befolgt, wär's besser gegangen,“ sagte die Elisabeth. „Wir sind nur einmal miteinander wohin gegangen, darüber wir uns schämen müssen. Wir haben's böse machen wollen, aber Gott hat's gut gemacht. Mit der Andreasnacht ist's nichts und mit all dem Aberglauben. Aber gest, Mann, wir sind doch kuriert worden?“

* * *

Seit dem Tage ging's noch besser zu im Hof, der ganze Ort wunderte sich, wenn die zwei allsonntäglich miteinander zur Kirche kamen. Die Elisabeth kriegte ihre roten Backen wieder und der Storchenpeter machte ein so fröhliches Gesicht, als wollte er sagen: „Bin ich nicht der glücklichste Mensch im Ort, und hab' ich nicht die beste Frau von der Welt?“ Weil sie keine Kinder hatten, waren sie freilich betrübt. Dafür hatten aber andere Leute Kinder, an denen man Gutes tun konnte. Und weil einmal die Liebe bei den Storchenpeterleuten brante, so schlugen auch die Flammen zum Hof hinaus.

Eines Tages brachte der Peter zwei Kinder an der Hand. Das waren seines Schwagers Kinder, die Kinder von der Elisabeth Schwester, die vor zwei Jahren gestorben war. „Elisabeth, da habe ich zwei Kinder für dich, wenn du sie haben willst, sie sind auch dein Fleisch und Blut und sind arme Würmlein, weil sie keine Mütter haben.“ Die Elisabeth fiel ihrem Mann um den Hals und dankte ihm. „Ach, Peter,“ sagte sie, „ich hab' manchmal dran gedacht, seitdem wir wieder gut sind, wir sollten dem lieben Gott ein Dankopfer bringen, und ich hab' nicht gewußt wie. Denn weil die Kinder von meiner Verwandtschaft sind, hab' ich's nicht sagen wollen.“

Der Peter lachte und sagte: „Elisabeth, weißt du nicht, wie's im Hochzeitsstext heißt: Dein Volk ist mein Volk. So sollen wir auch hier zueinander sprechen. Wenn die Kinder einschlagen, so soll ihnen der Hof gehören, wenn wir einmal sterben.“

Die Kinder wurden angenommen und schlugen ein und wurden ein neues Band zwischen den Eheleuten. — Wer von den Leuten auf dem Hof noch lebt, darf der Verfasser nicht verraten, denn es ist ihm im Vertrauen gesagt worden. Aber was er sagen darf, will er nicht verschweigen.

1. Ein jeder besinne sich, ehe er zu zweien reist, ob der Kamerad zu ihm passe.

2. Wenn man aber auf der Reise ist, muß man miteinander Geduld haben und sich ineinander schicken.

3. Wer sich durch den Glauben regieren läßt, braucht durch den Aberglauben nicht kuriert zu werden.

4. Den Tod allezeit vor Augen haben, heißt einen guten Lehrmeister haben, und wenn man im Leben immer so weich und friedvoll gegeneinander wäre wie im Sarg, so würde es in mancher Ehe auch anders aussehen.

Aus der Kirchengeschichte.

Die Braut Marcella.

(Schluß.)

7.

„Wohin so eilig?“ fragte in der frühen Morgenstunde ein Wanderer den andern, den er in der Nähe der Stadt einholte.

„In den Zirkus,“ war die Antwort.

„Was gibt's heute?“

„Was alle Tage, Christenblut, bin dessen müde!“

„Nun, ich kann dir im Vertrauen sagen, heute gibt's etwas ganz Besonderes, ich hab's vom Zirkusauffeher. Fürs erste, um das Volk warm zu machen, 30 der schönsten, eigens aufgesparten Christinnen von wilden Tieren zerrissen.“

„Ach, das sieht man nicht alle Tage, indes auch schon dagewesen.“

„Fürs zweite, Dirke, dargestellt von einer ganz besonders schönen Christin, von ihren Söhnen Amfioa und Zethus an die Hörner eines Stieres angebunden.“

„Ach, das ist klassisch!“ sagte der andere.

„Drittens, für einen besonders standhaften Christen ausgewählt — Mucius Scävola hält seine Hand über ein Kohlenbecken und läßt sie langsam verbrennen. Dann: Odysseus mordet die Freier der Penelope, dann —“

„Genug, ich gehe mit.“

„Aber beeile dich, es fängt früh an, wir wollen einen guten Platz finden.“

Gespannte Aufmerksamkeit herrschte im Zirkus, wenigstens in der oberen Teiler, wo das niedere Volk saß; man hatte schon gehört, daß heute etwas Besonderes geboten werde, und wartete mit mehr Aufmerksamkeit als sonst. In den unteren Stagen saßen plaudernd und fröhlich die Vornehmen unter rosen geschmückten Säulen, weißschimmernden Götterbildern von Wohlgerüchen undustet und unsprüht. Auch Diokletian und Galerius waren da und als Zobjaneroffizier Lucius.

Und es war auch ein seltenes Schauspiel — dort kamen sie herangeschritten, dreißig hochgewachsene Jungfrauen, die Häupter gesenkt — Lämmer, die zur Schlachtbank geführt wurden. In den Haaren trugen sie Kränze und ihre Kleider schimmerten in den verschiedensten, leuchtendsten Farben, so daß das Ganze einen höchst geschmackvollen Anblick bot — darauf kam es am meisten an und ein bewunderndes Ach! erscholl auch von der Menge.

Aber das Volk will Abwechslung; hinter den Stäben knurrten die hungrigen Bestien, gierig wartend bis die Gitter aufgezogen wurden.

Lucius wendete sich ab, — vielleicht der einzige inmitten von Tausenden gefühlloser Herzen.

Da, wie die Jungfrauen in der Mitte der Arena waren, öffneten sich die Käfige, von allen Seiten stürzten Löwen, Wären, Leoparden, Tiger herbei auf die waffenlose Schar der Jungfrauen, welchen man, wie zum Spohn, als

einzig Waffe den rechten Arm mit Luchern umwunden hatte. In Au sah man nur noch einen Anäuel von Tieren und Menschen; nur eine der Jungfrauen schien unverletzt und schritt, immer die Blicke abwärts gekehrt, ruhig weiter bis dicht unter die kaiserlichen Sitze, gerade vor einen Käfig, in welchem eine Tigerin gähnend lag; hinter ihr rissen sich zwei Bestien um einen Leichnam, vor ihr die blutlechzende Tigerin, und mitten drin die zarte Gestalt, von reichen schwarzen Locken umwallt, die Hände über die Brust gekreuzt und den Blick ruhig auf die Tigerin geheftet — o, es war ein kostbarer Anblick, und das Volk jauchzte. Dadurch bewogen, sah auch Lucius hinab — ihn rührte der Anblick der unschuldigen Dulderin wunderbar, schnell brach er eine Rose aus einer Guirlande und ließ sie unbemerkt hinabgleiten. Sie fiel zwischen die Tigerin und die Jungfrau — Rosen auf den Todesweg gestreut. Und von diesem einen Zeichen von Teilnahme ergriffen, blickte das Mädchen auf mit einem unbeschreiblichen Blick des Dankes für den unbekanntem Freund, und Lucius sah hinab, da — großer Gott, was war das? Dies Gesicht kannte er, diese Augen, diesen Mund! — er blickte in das Gesicht der Marcella.

Einen Augenblick lähmte tödlicher Schrecken seine Glieder, dann raffte er sich auf und sich durchdrängend, eilte er zum Kaiser.

„Wohin so eilig?“ rief ihm Gorgus zu und hielt ihn an, „gönnt du der Armen keinen Blick?“

Lucius stieß ihn bei seite, von einem Augenblick hing die Rettung ab.

Beim Kaiser angekommen, warf er sich vor ihm nieder: „Eine Gnade, hoher Kaiser.“

„Nicht jetzt, da sieh hinab und störe mich nicht.“

„Daß sie leben!“ rief Lucius.

„Wen?“

„Das Mädchen dort unten.“

„Ei, was nimmt mein Lucius für Anteil an den widerpenstigen Christinnen?“

„Nur diesmal Gnade!“ drängte Lucius.

„Ich kann nicht,“ sagte Diokletian, vom Drängen des Lucius, dem er immer wohl wollte, gerührt, „das Volk verlangt sein Recht. Und warum gerade diese?“

„Weil,“ preßte Lucius heraus, „weil sie meine Braut ist.“

„Sie lebe!“ sagte der Kaiser erschütterter. „Eile!“

Die ganze Unterredung wurde in fliegender Eile geführt.

Auch Marcella hatte den Lucius erkannt, ein Freudenstrahl zuckte über ihr blaßes Angesicht, sich mit der Hand an der Mauer haltend, sah sie noch immer hinauf — sah sie nach Lucius oder durch den Spalt der Lächer in den blauen Himmel hinein? Da hob der Wind die Zelttücher, der Strahl der Morgen Sonne drang hinein und umspielte das Haupt der Dulderin wie mit himmlischer Glorie.

Indes war Lucius keuchend unten angekommen und gab Befehl, vor allem den Käfig der Tigerin zu schließen und dann die Jungfrau durch eine Seitenpforte entweichen

zu lassen. Schon raffelte das Gitter, welches sich zwischen Marcella und den Tod legen sollte, da schreckte die Tigerin auf, sie schien zu ahnen, daß ihre Beute ihr entgehen könne, ein zorniges Gebrüll, ein Sprung und — jubelnder Zuruf der entmenschten Menge — auf die zerfleischte Brust der zu Boden geworfenen Marcella legte das Tier seine gewaltige Lage und blickte stolz in der Arena umher.

8.

Nacht Jahre sind vergangen, Unsägliches hatten die Christen erduldet in Ost und West, aber immer fester wurde die Bekennnistreue der Christen, immer mehr erstarkte unter den Leiden die Macht des Christentums. Die Waffen der Verfolger wurden allmählich stumpf und schon fing Konstantinus Chlorus in Gallien, Spanien, Britannien an, die Christen zu begünstigen, und dasselbe tat aus Politik Maxentius in Italien. Nur Galerius blieb fest. Diokletian hatte am 1. Mai 305 die Krone niedergelegt und Nikomedien verlassen, um, geistig und körperlich ein gebrochener Mann, in seiner Villa zu Salona seinen Lebensabend zu beschließen.

Es ist das Jahr 311. Im Palaste zu Nikomedien herrscht dumpfe Stille, die Diener laufen flüsternd ab und zu; Galerius, von furchtbarer Krankheit aufs Lager geworfen, liegt in den letzten Zügen. Wohlgerüche durchduften das Zimmer, um den Pesthauch der Krankheit zu vertreiben, niemand ist bei ihm als Gorgus — denn die Ärzte, welche es nicht mehr bei ihm aushalten konnten, wie die, welche ihn verloren gaben, wurden getötet.

In gräßlichen Schmerzen stöhnte Galerius: „Sie haben mich alle verlassen, Götter, wo seid ihr? Ansonst war mein Mithen für euch, die Waffen sind stumpf geworden.“

„Du fieberst, soll ich dir die Schale reichen?“ fiel Gorgus ein.

„Was nützt alle Kühlung? Inwendig brennt ein Feuer, das niemand löscht. — Da kommen sie alle meine Opfer — voran Marcus — und siehst du dort Marcella?“

„Beruhige dich, hoher Herrscher, was du getan, geschah den Göttern zur Ehre.“

„Die mich bei lebendigem Leibe verfaulen lassen,“ lachte Galerius grimmig. „Gib mir das Pergament dort auf dem Tisch.“

„Soll ich den Zaigis zum Opfer befehlen?“

„In den Gades mit dem Schurken, tue, was ich dir sage! Meine Hofbeamten sollen kommen und Julius! Geh!“

Bald kamen die Beamten, erwartungsvoll standen sie da, außer Julius lauter Heiden.

„Wo ist Julius?“ fragte Galerius, „ich will einen ehrlichen Mann unter Schurken sehen.“

Julius trat vor.

„Du bist von heute an wieder Oberkammerer.“ Die Beamten stuzten. — Julius, ein Christ, bekam dieses Amt von Galerius!

„Reich mir das Schreibrohr, Gorgus,“ rief Galerius.

Es geschah. Mühsam raffte er sich auf und sagte mit lauter Stimme: „Dieser Federzug ist des Galerius letzte und größte Tat.“ Mit letzter Kraft setzte er seinen Namen auf die Schrift und gab dadurch jenem merkwürdigen Edikte Kraft, daß die Bankrotterklärung des Heidentums und die erste Anerkennung des Christentums ist.

„Dies, Julius,“ sagte er noch und sank erschöpft zurück.

Julius las; Staunen, Unwille, Befriedigung malte sich auf den Gesichtern der Anwesenden.

„Ich bin verloren,“ stammelte Gorgus.

Julius aber sagte tief bewegt: „Danke dir, Galerius!“ Ein mattes Lächeln glitt über seine Lippen, der erste Dank seines Lebens von Christen wurde ihm auf dem Totenbette zu teil. Nun fiel sein Auge auf Gorgus.

„Aus meinen Augen, Schurke, mir wäre besser, ich hätte dich nie gesehen!“ und wild sich aufrichtend, schleuderte er eine Schale nach dem, der, wenn auch sein böser Dämon, doch ihm treu geblieben war bis zum Tode. „Prätorianer, ergreife ihn.“ — Er sank zurück, gräßlicher Schmerz faßte ihn wieder, der Todesweiß trat auf seine Stirn; dann rief er, sich aufbäumend: „Betet, betet für mich zu eurem Gott!“ fiel zurück und war eine Leiche. —

— In einem kleinen Hause der Vorstadt saßen Lucius und Viktoria. Sie hatten längst ihr Haus in der Stadt verlassen, Lucius hatte seine Stelle niedergelegt, beiden lebten in Zurückgezogenheit, zum Trost der armen und verlassen Christen. Seit jener Szene im Zirkus waren beide wie verwandelt, sie waren todesmutig so gut als andere Christen, aber der Tod hatte sie verschont; durch ihr Leben sollten sie Buße tun für ihre Verleugnung.

„Heute sind's acht Jahre,“ sagte Lucius.

Viktoria wußte nur zu gut, welch' ein Jahrestag es war.

„Sie hat durch ihren Tod deine und meine Seele erkaufte. Doch was ist denn das? Da stürzt ein Mann die Straße herab.“

„Was gibt es?“ rief Lucius.

„Wißt ihr es schon? Das Edikt —“

„Doch nicht eine neue Verfolgung?“

„Nein, Galerius ist tot und hat alle Verfolgung aufgehoben; lebt wohl, ich gehe, die Freudenbotschaft weiter zu verkünden.“

Überwältigt sanken die Geschwister auf die Kniee und dankten Gott. —

Schon dämmerte der Abend, da sah man einen Mann durch die Vorstadt eilen, oft sah er sich um, als ob Verfolger ihm auf der Ferse wären. „Geächtet und verbannt!“ sprach er vor sich hin, „ich hab's verdient.“

Wie er an dem Hause des Lucius war, sah er seine Verfolger um die Ecke kommen, an ihrer Spitze einen Mann, den er einst, als er noch Macht hatte, tödlich beleidigt hatte. Er eilte in das nächste beste Haus hinein und rief mit matter Stimme: „Um der Götter willen, verbergt mich!“

Die Geschwister hörten die Stimme, sie kam ihnen bekannt vor, und da sahen sie auch schon den Mann vor sich

stehen. Gorgus! — Lucius! Die zwei Todfeinde standen einander gegenüber.

„Ich bin verloren,“ rief Gorgus, „stoß zu, Lucius, von dir habe ich keine Gnade zu erwarten!“

Einen Augenblick zuckte die Hand des Lucius, als wollte er das Schwert von der Wand reißen, dann aber sprach er: „Liebet eure Feinde,“ und reichte seinem Gegner die Hand. Erstarrt stand Gorgus, dann schwand ihm die Sinne, er sank zu Boden.

Den Todkranken pflegten die Geschwister, als ob er ihr bester Freund gewesen wäre, seine Auslieferung wurde nicht verlangt und Julius erwirkte ihm später Straflosigkeit. — Wieder sind zwei Jahre vergangen, es ist der 13. Juni 313. Fröh bei Sonnenaufgang ist Gorgus getauft worden, seine Paten waren Julius und Lucius. Am selbigen Tage sollte seine Vermählung mit Viktoria gefeiert werden. In der längst wieder prächtig erbauten Kirche predigte der Bischof über Matth. 5, V. 44: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.“

Da horch, welche Bewegung in den Straßen: wieder wie damals am Fest der Terminalien, sind alle Gassen und Straßen mit Plakaten bedeckt, aber sie bringen nicht Schrecken und Jammer, sondern Glück und Heil — es ist das Edikt, welches volle Religionsfreiheit im ganzen römischen Reich gibt. Und von tausend Lippen klingt segnend der Name Konstantin.

Die Gefährlichkeit der „Christian Science“ für unser Christenvolk.

(Aus einer Konferenzarbeit über „Christian Science“, die demnächst in Buchform erscheinen wird, von F. Fenny.)

(Fortsetzung.)

B. Die Stellung der „Christian Science“ zum Christentum.

Ist „Christian Science“ eine Schwärmerei der gefährlichsten Art, weil sie eine totale Verfälschung der heiligen Schrift ist, so ist sie es weiter auch, weil sie durch und durch antichristlich ist.

Die „Christian Scientists“ wissen einmal nicht die Spur von dem, was Christentum ist, und worin das Wesen desselben besteht. Das Wesen des Christentums besteht ja im Glauben an Jesum Christum, den Heiland der Sünder. Der Mensch wird selig ohne Verdienst eigener Moral, allein durch den Glauben an die stellvertretende Genugtuung Christi, des Sohnes Gottes und des Erlösers der Menschen. Alles Heil, aller Friede mit Gott, alle Gotteskindschaft, alle Hoffnung auf das ewige und selige Leben, deren Christen sich freuen und trösten, ruht einzig und allein in dem zuversichtlichen Glauben an das, was Christus durch sein Leben, Leiden, Sterben und Auferstehung für die Verlorenen und verdammten Menschen getan hat. Aller Christen Glaube und Sinn ist in dem Kindervers ausgesprochen:

„Christi Blut und Gerechtigkeit,
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
Damit will ich vor Gott bestehn,
Wann ich zum Himmel werd' eingehn.“

Aber eben davon wollen die Scientisten nichts wissen. Zwar sagt Mrs. Eddy in „Science and Health“, Seite 371: „Christian Science“ und Christentum ist eins und dasselbe. Andere Scientisten behaupten, „Christian Science“ ist die Wiederherstellung des uralten, wahren Christentums. Aber was ist das für ein Christentum, das sie lehren? Hören wir einige Zeugnisse aus dem Lager der „Christian Scientists“. In einem Katechismus für Laien stellt der Scientist Theodore F. Seward folgende Fragen über das Christentum und beantwortet sie in der Weise:

Fr.: Was ist wahres Christentum? Antwort: Wahres Christentum besteht in der Liebe zu Gott und in der Liebe zum Nächsten. Fr.: Was heißt ein Christ sein? Antwort: Es heißt, recht handeln, Liebe üben und demütig wandeln mit Gott. Fr.: Was ist der seligmachende Glaube an Jesum Christum? Antw.: Seligmachender Glaube an Jesum Christum ist so die Wahrheit erkennen, die er gelehrt hat, und den Geist, den er geoffenbaret hat, daß wir dadurch angetrieben werden, seine Gebote zu halten.

Fr.: Was ist Wahrheit? Antw.: Wahrheit ist rechtes Denken, das in die Tat gesetzt wird. Fr.: Wer sind die Söhne Gottes? Antw.: Alle Menschen sind die Söhne Gottes.

Fr.: Kann der Mensch verloren gehen? Antw.: Nein. Fr.: Warum nicht? Antw.: Weil der Mensch außer Gott kein Dasein haben kann.

Fr.: Was kann der Mensch verlieren? Antw.: Er kann den Glauben an seine Gottessohnschaft verlieren. Fr.: Wie muß er errettet werden?

Antwort: Dadurch, daß er den Glauben an seine Gottessohnschaft wieder erlangt und diesem Glauben gemäß lebt. Fr.: Welche Institute tragen am meisten dazu bei, das Kommen des ewigen, geistlichen Christus (spiritual Christ) zu verhindern?

Antwort: Die theologischen Seminarier. Fr.: Warum ist dies wahr? Antwort: Weil dieselben ihre Schüler untüchtig machen, den ewigen, geistlichen Christus zu predigen. Fr.: Warum ist dies der Fall, da sie doch so vieles lehren, was wahr ist?

Antwort: Weil die anthropomorphische Auffassung von Gott immer noch die Grundlage ihrer theologischen Systeme bildet. Fr.: Was ist das Wichtigste, das ein junger Pastor tun sollte?

Antwort: Er sollte die Irrtümer korrigieren, die er auf den theologischen Seminarier gelernt hat. Fr.: In welcher Hinsicht sollte er seine Predigt ändern? Antwort: Er muß die Rede des scholastischen Denkens durch die neue Zunge, die himmlische Rede, ersetzen. Fr.: Was ist die himmlische Sprache oder neue Zunge?

Antwort: Die himmlische Sprache ist die Sprache, welche die Wahrheit ausdrückt, daß Gott, Liebe, ein allmächtiges, allgegenwärtiges, allwissendes und alles wirkendes Wesen ist, und daß nichts als Liebe im Universum gegenwärtig ist.

Diese Fragen mit ihren Antworten zeigen zur Genüge,

was für ein Christentum die Scientisten haben — das nackte Seidentum.

Hören wir noch ein Zeugnis. In einem Vortrag: „Christian Science“, die Wiederherstellung des uralten Christentums, spricht sich Clarence C. Eaton, Member of the Board of Lectureship of the First Church of Christ, Scientist, Boston, Mass., u. A. also aus: „„Christian Science“ offenbart den alleinigen Weg, auf welchem die Menschen ihren eigenen Ablass von der Sünde gewinnen und sich die Freiheit von den unvermeidlichen Qualen und Leiden, welche nicht Gott, sondern die Sünde ihrem Opfer auferlegt, sichern können, und zwar durch das Erkennen der Wahrheit.“ Sie tut dies, indem sie eine rechte Auffassung gibt von Gott und dem Menschen und von der wahren und unveränderlichen Verwandtschaft, die zwischen beiden, wie zwischen Vater und Sohn, besteht.“ Weiter sagt er von der Mission Christi: „Wir erkennen in Christo Jesus als dem Sohne Gottes (N. B., in dem Sinne der Scientisten, daß alle Menschen Gottes Söhne sind) den augenscheinlichen Beweis für die vollkommene Vereinigung oder Einheit Gottes und des wahren Menschen. Wir behaupten, daß die Vereinigung oder Einheit erhärtet worden ist durch die Lehren und die Werke, welche das Amt Christi auszeichneten.

... Als der anerkannte Heiland der Menschen hat Christus Jesus das Werk eines Mittlers und Erlösers vollbracht durch das herrliche Vorbild seines eigenen Lebens. Aber von unberechenbarem Wert für uns ist die große und köstliche Wahrheit, welche er durch Unterweisung und Vorbild lehrte, nämlich, daß Gott nicht der abgesagte Feind seines eigenen Geschöpfes ist. Wiederum, wir glauben, daß Christus Jesus eine Versöhnung dadurch hergestellt hat, daß er den Menschen eine bessere und der Wahrheit mehr entsprechende Auffassung von ihrem Verhältnis zu Gott gegeben hat und nicht dadurch, daß er den göttlichen Zorn durch seinen schmachvollen Tod beschwichtigte.“

Wir fragen nun: Worin setzt hiernach „Christian Science“ das Wesen des Christentums? Nicht in den Glauben an Christum als den Heiland der Sünder, nicht in den Glauben an Christi stellvertretenden Versöhnungstod, nicht in das zuversichtliche Vertrauen auf Christi Gerechtigkeit, daß man um Christi willen gerechtfertigt ist vor Gott, gerechtfertigt von Sünde, Schuld und Verdammnis, nein, sie setzt das Wesen des Christentums allein darein, daß der Mensch die von Ewigkeit her schon bestehende wahre Einheit zwischen Gott und dem Menschen, das wahre und unveränderliche Verhältnis, das zwischen beiden, wie zwischen Vater und Sohn, besteht, erkenne, von welchem Verhältnis und von welcher Einheit zwischen Gott und dem Menschen Christus das Urbild ist, Christus ist nicht ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, sofern er an Stelle der Menschen das göttliche Gesetz gehalten und die Strafe für die Übertretung des Gesetzes getragen hat, sondern er ist ein solcher Mittler, der die wahre Harmonie und Einheit zwischen Gott und dem Menschen repräsentiert; und, ihm nach, diese zu erstreben und sich derselben völlig bewußt zu wer-

den, darin besteht nach „Christian Science“, das wahre Christentum.

(Fortsetzung folgt)

Aus unserer Zeit.

Das Ende des Märchens vom Mars.

Aus London wird berichtet: Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Bewohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanalbauten sind zu Ende: in der letzten Sitzung der englischen astronomischen Gesellschaft hat der Leiter des Greenwich-Observatoriums, E. W. Maunder, erklärt, daß auf dem Mars Kanäle nicht bestehen, und daß alle Geschichten von den Marsbewohnern nichts anderes sind als phantastische Einbildungen. Es würden die neuen Marsphotographien vorgelegt, die der bekannte amerikanische Astronom Professor Hale jetzt von seinem Observatorium auf dem Mount Wilson in Kalifornien mit Hilfe seines großen, 60-zölligen Teleskops gewinnen konnte. „Die Kanäle treten auf diesen Photographien nicht auf“, so bemerkte der englische Gelehrte trocken; „die Erklärung dafür ist, daß das Teleskop zu stark war, um sie wiederzugeben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher möglichen Marsaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sich als optische Täuschungen, die dadurch entstehen, daß durch die Konstellation dunkler Flächen auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß diese Erscheinungen an der Marsoberfläche ein Werk künstlerischer Arbeiten seien, hat es nie gegeben. Nur das Sensationelle des Gedankens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme so viel diskutiert wurde. Es ist gut für die Wissenschaft, daß dieser Gedanke nunmehr endgültig beseitigt ist.“ So berichten jetzt die nämlichen Zeitungen, die noch vor ganz kurzer Zeit von den Marsphantasien so voll waren, daß die armen Christen, die solche „Märchen“ nie geglaubt haben, für dumm gehalten wurden. Die sogenannte „Wissenschaft“ aber sollte billigerweise die Lehre daraus ziehen, ein wenig bescheidener zu werden und sich forthin nicht immer als die unfehlbare und „große Diana der Epheser“ aufzuspielen. J. u. A.

Wachet.

Wachet! Diese Mahnung gilt immer, und in unserer Zeit besonders in bezug auf die, man möchte sagen, unheimliche Verbreitung des Mormonentums.

Eine Mormonenzeitung brachte neulich einen Bericht über die Versammlung der „Mormonenkonferenz des Nördlichen Illinois“, welche kürzlich gehalten wurde. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die Ausbreitung dieser „Heiligen der letzten Tage“, wie die Mormonen sich nennen, Anlaß zum ernstesten Nachdenken gibt. Der Bericht weiß zu sagen von einer Mission in den jüdischen Staaten,

von einer Mission in den nördlichen Staaten, von einer Mission in den westlichen Staaten, von einer Mission im Nordwesten des Landes, von einer besonderen Mission in Californien, von einer besonderen Mission in Pennsylvanien und von einer Mission in Australien. Auf diesen Missionsgebieten wird, wie der Bericht weiter sagt, von etwa 2000 Mann mit großem Eifer und Erfolg gearbeitet.

Angesichts dieser Tatsachen sollten wir wohl die Augen offen haben. Es gibt in unsern Tagen kaum eine gefährlichere Sekte, als die Mormonen. In ihren Methoden sind sie radikal, recht nach falscher Propheten Art, die in Schafskleibern kommen. Mit der Bibel in der Hand gehen ihre „Apostel“ los. Im stillen, ohne jeglichen Rumor, schleichen sie von Haus zu Haus. Mit feinen, süßen Worten nahen sie sich den Familiengliedern, besonders den Weibern. Und unversehens nehmen sie so die Seelen derer, die nicht fest gegründet sind im Worte der Wahrheit, gefangen.

Um Mittel sind sie nicht verlegen. Ihre „Gläubigen“ müssen den Zehnten geben von allem, was sie haben. Ihre Hilfsquellen sind daher unerjähplich. Und zieht man die Selbstlosigkeit in Betracht, mit welcher ihre Sendlinge arbeiten, so kann damit, menschlich gerechnet, wohl etwas ausgerichtet werden, besonders da nach einem ganz bestimmten, wohlbedachten Plan gearbeitet wird.

Da heißt es wahrlich wachen überall und zu jeder Stunde, damit der Feind nicht seinen Samen säe, ohne daß wir's merken und die böse Saat unbeachtet wachse und wuchere, bis sie nicht mehr zu dämpfen ist.

E. J. D.

Der Unglaube und der Arzt.

Ein hervorragender Arzt kam einmal mit dem englischen Prediger Kavanagh zusammen, der das Gespräch bald auf Fragen der Religion brachte.

„Ich begreife nicht,“ jagte der Arzt, „daß ein so vielseitig gebildeter Mann, wie Sie, noch an solche alte Fabeln glauben kann.“

„Herr Doktor,“ war die Antwort, „stellen Sie sich einmal vor, Sie machten die Erfahrung, daß ein gewisses Heilmittel eine bestimmte Krankheit regelmäßig heilt: stellen Sie sich vor, daß Sie selbst durch dies Mittel vom Tode gerettet worden sind, und daß Sie bei 100 Personen, die Sie zu behandeln haben, — denselben günstigen Erfolg beobachten: würden Sie nicht Vertrauen zu der Arznei haben?“

„Selbstverständlich!“

„So ist es auch mit dem Christentum. Mögen andre von Fabeln reden; ich weiß, was ich an mir und tausend andern erlebt habe. Mein Herz war früher voll Unruhe und Unfrieden. Ich hatte keine Antwort auf die wichtigsten Fragen. Da hat sich Gott über mich erbarmt und mich zum Glauben geführt. Seitdem bin ich ein anderer Mensch und habe nun Frieden und Trost und alles, was ich bedarf! Und was ich erlebt habe, das haben seit Jahrhunderten viele Tausende von Menschen erlebt.“

Der Doktor wurde nachdenklich, — und es kam kein Wort der Verachtung mehr über seine Lippen.

Die Taufe.

(Eingefandt von Pastor E. Mayerhoff.)

(Fortsetzung.)

Als irdisches und sichtbares Zeichen und Mittel der Taufe hat Gott eingesetzt das Wasser, darum darf nichts anderes als Wasser zum Taufen gebraucht werden. Jesus sagt Joh. 3, 5: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist“; Johannes sagt 1, 26: „Ich taufe euch mit Wasser“; 1, 33: „der mich sandte zu taufen mit Wasser“. Es wird berichtet Matth. 2, 6: „Sie ließen sich taufen von ihm im Jordan“; Mark. 1, 9: „Jesus kam und ließ sich taufen von Johannes im Jordan“; Apgsch. 8, 36: „Siehe, da ist Wasser. Was hindert, daß ich mich taufen lasse“; 10, 47: „Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden.“ Eph. 5, 26: „Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.“ — Es kann zur Taufe irgend welches Wasser gebraucht werden, Brunnen-, Quell-, Fluß-, Meerwasser.

Bei der Taufe wird der Täufling mit Wasser naß gemacht, es sei durch Untertauchen, oder Eintauchen, oder Waschen, oder Besprengen, denn das griechische Wort für taufen wird für alle diese Weisen des Maßmachens im Neuen Testamente gebraucht. Sogar das sich Waschen vor dem Essen und das Waschen von Geschirren und Tischen wird mit diesem griechischen Worte bezeichnet: Mark. 7, 4; Ebr. 9, 10. — Wo es heißt: „Sie ließen sich taufen im Jordan“; und Apgsch. 8, 38: „Sie stiegen hinab in das Wasser beide, Philippus und der Kämmerer“, ist nicht gesagt, daß der Täufling untergetaucht wurde. Wo berichtet wird 2, 41: „Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen, und wurden hinzugetan an dem Tage bei 3000 Seelen“, ist es sehr unwahrscheinlich, daß Petrus diese alle mitten in Jerusalem durch Untertauchen taufen ließ. Es heißt Ebr. 10, 22: „So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprengt in euren Herzen und los vom bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.“ — Johannes sagt Matth. 3, 11: „Der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.“ Und Jesus sagt Apgsch. 1, 6: „Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“ Und der Heilige Geist kam auf die Apostel 2, 3: „Und man sah an ihnen Zungen (Feuerflammen wie Zungen) verteilt als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.“ Das wird also auch mit Taufen bezeichnet. Es heißt 1. Kor. 10, 2: „Und sind alle unter Mose getauft mit der Wolke und mit dem Meer.“ Die Feuerwolke ging aber vor oder hinter den Israeliten her, als sie durch's Meer zogen, und das Wasser stand auf beiden Seiten wie Mauern, so daß sie höchstens ein wenig

bespritzt wurden, und doch nennt die Schrift das: Laufen. Es heißt Eph. 5, 26: „Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.“ Damit ist nicht gesagt, daß der ganze Leib gewaschen werden müsse, denn es heißt 1. Petr. 3, 21: „Das Wasser macht uns selig in der Taufe, nicht das Abtun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu Christi.“ Das Taufwasser soll also nicht ein leibliches Bad sein, sondern ein geistliches Bad bewirken; denn „die Taufe ist das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, Tit. 3, 5. Die Schrift beschreibt uns nirgends die Weise des Taufens, sondern stellt uns das frei, nur muß der Täufling irgendwie mit Wasser naß gemacht werden. Es kommt auch nicht darauf an, ob es am Kopf, oder an der Brust, oder am ganzen Leibe geschieht, weil die Schrift nichts darüber sagt. Da getauft wird im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, scheint es angezeigt, den Täufling dreimal naß zu machen, doch könnte es auch nur einmal geschehen; auch darüber bestimmt die Schrift nichts.

Wir haben gelernt: Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser. Schlecht bedeutet nach unserem heutigen Sprachgebrauch: böse; aber in der alten Schriftsprache bedeutet es nie: böse, sondern: schlicht, einfach, gerade. Also muß verstanden werden: Die Taufe ist nicht allein einfaches Wasser, sondern ein durch Gottes Befehl und mit der Taufe verbündenes Wort Gottes geweihtes und mit besonderer Kraft ausgerüstetes Wasser. Es tut's also das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube so solchen Worte Gottes im Wasser trauet. Denn es heißt: „Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort.“

Ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geiste. Also zu dem irdischen, äußerlichen Mittel, dem Wasser, kommt das göttliche Mittel, das Wort, und die himmlische Kraft, der Heilige Geist, oder die Heilige Dreieinigkeit. Denn Jesus sagt: „Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist.“ Und befiehlt zu taufen: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Das ist die Taufe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Mission.

Chief Chilhuana in Globe.

Als der Unterzeichnete vor 5 Jahren mehrere Monate in Noosjebelt arbeitete, war es der Big Chief Chilhuana, der oberste Häuptling der Apachen, der dem Unterzeichneten persönlich näher trat als irgend ein anderer der dortigen Indianer, und bis auf den heutigen verbindet uns ein inniges Freundschaftsverhältnis. Viel Mühe hat sich derzeit der alte Mann gegeben, mich mit der Sprache seines Volkes vertraut zu machen und ich wieder habe mich bemüht, die

Stimme und Rede seines Gottes und Heilandes in sein Herz erschallen zu lassen.

Jetzt sehen wir uns selten, er wohnt 65 Meilen von uns entfernt, aber zuweilen sendet er einen Gruß, wie z. B. jüngst durch Pastor Recknagel, der zu ihm hinauf war, um zu predigen, einen Sack wohlsmekender Eicheln für meine Kinder.

Chilhuana war in längst vergangenen Zeiten ein erbitterter Feind der Weißen. Er hat mir einmal gesagt, daß er 31 Weiße in Kriegzeiten getötet hat. Heute hat er seine Gesinnung geändert, und der etwa 325 Pfund schwere, große, 67jährige Mann hegt friedliche und wohlwollende Gesinnung gegen den weißen Bruder.



Chief Chilhuana.

Vor einigen Tagen machte er zum ersten Mal seit unserm Hiersein einen achttägigen Besuch in Globe. Die hiesige Tagespresse nahm von seinem Erscheinen, als einem Ereignis, verschiedentlich Notiz. So auch von seinem Besuch der New Jerusalem Mission Chapel.

Chilhuana ist noch ein echter Indianer vom alten Schläge. Von seinem Mantel trennt er sich nicht und für Ramm und Seife hat er keine besondere Vorliebe. Auch in seiner Redeweise zeigt er den Indianer. Hier ein Beispiel: Er hatte gehört, daß ich in nächster Zeit nach Washington reisen würde. Da gab er mir einen Auftrag, den ich dort ausrichten sollte. Nachdem er das in umständlicher Weise auseinandergesetzt hatte, schloß er, mir die Hand reichend: „Wenn du das für mich tust, du kennst mich bis jetzt nur halb, dann aber sollst du mich ganz kennen lernen. Heute bist du mein Freund, dann aber wird meine Seele dich lieben, als wenn ein und dieselbe Mutter uns geboren hätte.“

Chilhuana ist noch kein Christ, aber wir werben um seine Seele für den Heiland der Heiden mit viel Gebet und Flehen. Er ist immer willig zu hören und zu lernen, und wir hoffen zu Gott, daß das Wort des Herrn an dem Herzen des alten Mannes sich in seiner glaubenwirkenden, seligmachenden Gotteskraft wirksam erweisen wird.

Wir bringen hier heute ein Bild von Chilhuana, dazu in englischem Wortlaut, was unsere Globe-Tageszeitung von seinem Besuch der Missionskapelle am Sonntag, den 20. Februar, zu sagen hatte. Von dem in diesem Artikel erwähnten Chief Talklai, so Gott will, ein ander Mal.

Big Chiefs meet in Mission Chapel. — Chilhuana talks to children in native tongue

The New Jerusalem Indian Mission Chapel was the scene of an interesting assembly on Sunday. Among those present were the two big Indian chiefs, Chilhuana and Talklai. Chief Chilhuana took a great interest in the service, and especially in the children in the mission school. Under the direction of Miss Irmgard Harders, the children rendered a short musical program which won great favor with the chief. He has had all of his four children educated and spoke from experience when he addressed the children in his own language, praising the advantages of the school and encouraging them to diligently attend.

A baptism also took place, Rev. Harders, superintendent of the mission, officiating. The child, Ray Early Bird, is six weeks old, and was brought to church by his mother, Lizette Early Bird. The mother has joined the Lutheran Church and had her first child baptized some time ago.

Mrs. Bertha Froemming and Mrs. Johanna Dobbratz, of Milwaukee, who are at present visiting at the home of Rev. Harders, acted as sponsors for the child which was baptized. They are greatly interested in the mission work, and on Saturday they visited the Indians in the camps, accompanied by the Misses Harders and Rev. Recknagel.

J. F. G. Harders.

Kirchliche Nachrichten.

— Das syrische Waisenhaus in Jerusalem feiert dieses Frühjahr sein 50jähriges Jubiläum. In Verbindung mit der Jubiläumsfeier soll auch der Grundstein zu einer Zweiganstalt, die auf dem neulich angekauften Hügel bei Nazareth errichtet wird, gelegt werden. Der deutsche Kronprinz und andere Glieder der kaiserlichen Familie werden sich an den Feierlichkeiten beteiligen. Die Anstalt ist in den 50 Jahren so gewachsen, daß sie nun ein kleines Dorf bildet, indem sich zu dem ersten Bau Haus an Haus gereiht hat. Geleitet wird dieselbe von den Söhnen des Gründers Ludwig und Theodor Schneller.

— Nach der neuen Ausgabe des katholischen Adreßbuches, das in Milwaukee erscheint, wohnen im Bereich der Vereinigten Staaten — den Inselbesitz mit eingerechnet — 22,587,079 Katholiken. In den Vereinigten Staaten selbst

14,347,027. Das ist seit einigen Jahren eine Zunahme von 111,576. Die Zahl der katholischen Kirchenschulen beträgt 4845 mit 1,237,250 Schülern. Die Schulen sind die Hauptstütze der katholischen Kirche. Und die Schule ist die Hauptstütze auch unserer, der lutherischen Kirche. Das sollten wir nie vergessen. „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“

— In den englischen Kolonien von Süd-Afrika ist die deutsche lutherische Kirche, ebenso wie hierzulande, bemüht, deutsche Sprache und Sitte zu erhalten. Diese Bestrebungen werden von einsichtsvollen Engländern vollaus gewürdigt. Die Deutschen selbst aber tun ihr Möglichstes, ihr Deutschtum sobald als möglich abzustreifen. Was soll man aber von Menschen denken, die es nicht begreifen, wie töricht es ist, wenn man die Muttersprache und damit auch die sittlichen Vorzüge, welche im deutschen Luthertum liegen, über Bord wirft? Ganz abgesehen davon, daß man sich mit dem geistlichen und geistigen Schaden auch einen nicht unbedeutenden materiellen Schaden zufügt, wenn man auf die Kenntnis zweier für das Leben so wichtiger Sprachen verzichtet. Wie richtig hat doch seiner Zeit der große Reformator seine Landsleute beurteilt, wenn er sagt: „Der Deutsche liebt die welsche Art.“

Aus unsern Gemeinden.

Inkorporation von Gemeinden in Minnesota.

Der Pastor der Gemeinde, oder wenn kein Pastor da ist, ein Vorsteher, oder wenn auch kein Vorsteher da ist, irgend ein regelmäßiges Glied muß mindestens 15 Tage vor der bestimmten Zeit an 2 Sonntagen die Versammlung mit Angabe des Zwecks nach Zeit und Ort bekannt machen. Oder es kann eine schriftliche Ankündigung von dieser Versammlung gemacht werden und zwar ebenfalls mindestens 15 Tage zuvor. Diese Ankündigung muß an einer auffälligen Stelle am Gotteshaus oder an einem anderen öffentlichen Orte angebracht und von mindestens 5 stimmberechtigten Gemeindegliedern unterschrieben sein. In der Versammlung sind 2 stimmberechtigte Gemeindeglieder zu Wahlinspektoren zu ernennen, die die Stimmen sammeln und das Wahlergebnis bekannt machen sollen. In der Versammlung gibt sich die Gemeinde einen Namen, wählt nicht weniger als 3 und nicht mehr als 9 Trustees auf je 3, 2 und 1 Jahr. Die Wahlinspektoren stellen ein Zertifikat aus und geben die Namen der Erwählten an. Das Zertifikat ist zu unterschreiben, vor einem Notar zu beglaubigen und dann beim Register of Deeds des County, in dem das Gemeindeeigentum ist, zu hinterlegen. Damit ist die Inkorporation geschaffen.

Jubiläum der Synode von Minnesota.

Die Synode von Minnesota feiert in diesem Jahre ihr goldenes Jubiläum. Einem schon vor mehreren Jahren

gefaßten Synodalbeschlus gemäß hat nun ein Komitee, bestehend aus den Pastoren Gaase, Schulze, G. Albrecht, Heidemann, G. M. Ruhn, Lehrer Meyer und den Herren Janitz und Kern, eine Geschichte der Synode und ihrer einzelnen Gemeinden herausgegeben. Das Buch enthält auf den ersten 50 Seiten eine von Pastor M. Ruhn sen. verfaßte Geschichte der Synode und auf den folgenden 236 Seiten die Chroniken von mehr denn hundert Gemeinden nebst etwa 250 Bildern von Pastoren, Lehrern, Professoren, Anstalten, Kirchen, Schulen, Pfarrhäusern und Lehrerwohnungen. Die äußere Ausstattung des Werkes ist vortrefflich: gutes Papier, schöner Druck. (Der Louis Lange Pub. Co.), starker Leinwandband mit Golddruck. Fast sämtliche Bilder sind wohl gelungen. Das Buch gibt in der Tat mit Wort und Bild einen überraschend vollständigen Einblick in das Werden der verschiedenen Gemeinden und die innere und äußere Entwicklung der Synode. Es ist ein Denkmal des Waltens Gottes und der Gnadenmacht seines Wortes. Die Geschichten der einzelnen Gemeinden sind offenbar von deren Pastoren geschrieben. Infolgedessen sind die Mitteilungen aus den Gemeinden nicht von Seite zu Seite ein ödes Einerlei, sondern man bekommt fast in jedem Abschnitt auch einen Einblick in die besondere Eigenart der betreffenden Verfasser, die den gegenwärtigen Pastorenstand der Synode bilden. Das macht das Buch nicht bloß wertvoll und interessant für die Gemeindeglieder in der Minnesotasynode, die es selbstverständlich in ihrer großen Mehrzahl werden anschaffen und lesen wollen, sondern auch für andere, besonders für solche, die die Geschichte der Kirche unseres Landes studieren und Material für dieselbe sammeln. Das Werk ist bei Herrn Pastor W. J. Schulze in Stillwater, Minn., zu haben und kostet \$1. das Exemplar. Wir erwarten, daß es besonders in Minnesota starken Absatz finden wird. Sollte eine weitere Auflage nötig werden, so wird es dem Komitee vielleicht gelingen, zu den dargebotenen Bildern alter Glieder, wie Bier, Blumer, Hoffmann, Ruhn, Braun, Schulze u. a., noch solche von Siefert, Hoyer, Hoyer, Vender, Klein, Schadegg, auch Gundlach, Heinrich, Reklaff u. a. hinzuzufügen, sowie unter der großen Zahl guter Bilder einige minderwertige, z. B. das des verdienten Synodalarbeiters und früheren Präses Albrecht, durch andere zu ersetzen.

Goldenes Ehejubiläum.

Am 17. Febr. konnte ein Ehepaar der St. Johannis-gemeinde in Burlington, Wis., durch Gottes Güte die goldene Hochzeit feiern. Es sind dies Friedrich Schwanz und seine Ehefrau Wilhelmine, geb. Zitzlow. Beide sind bei Schiebelbein in Pommern geboren und ebenda in Lanfow getraut worden. Seit über vierzig Jahren bei oder in Burlington wohnhaft, gehören sie diese ganze Zeit Gemeinden unserer Synode, die letzten dreißig Jahre der hiesigen St. Johannismgemeinde als eifrige Mitglieder an. Umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern, Verwandten und vielen

Freunden konnten sie in der Schullehrer ihr Jubiläum begehen. Freude und Dank gegen den gütigen Gott fanden auch dadurch ihren Ausdruck, daß man bei Tische der Wittwenkasse durch eine Kollekte gedachte.

Friedr. G. R. Soll, Pastor.

Einführungen.

Am Sonntag Oculi (d. 27. Februar d. J.) wurde Past. Martin Kionka im Auftrage des ehrw. Präsidiums von dem Unterzeichneten als Pastor der St. Thomasmgemeinde zu Milwaukee eingeführt. Past. Herrn Gieschen assistierte. Gott segne die Arbeit dieses Bruders an der jungen Gemeinde!

J. Schaller.

Am Sonntage Lätare wurde Pastor A. C. Gaase im Auftrage des Präses durch den Unterzeichneten, unter Assistenz der Pastoren Emmel und Schrader, in der Dreifaltigkeitsgemeinde zu St. Paul eingeführt.

J. P. Locher.

Adresse: Rev. A. C. Gaase, 14 Islehart Str., St. Paul, Minn.

Pastor B. A. Witte wurde am Sonntag Invocavit, im Auftrage des Hrn. Präses Bergemann, vom Unterzeichneten in sein neues Arbeitsfeld in Escanaba öffentlich eingeführt. Gott lasse ihn mit viel Segen daselbst wirken!

C. F. Ruhn.

Adresse: Rev. B. A. Witte, 122 E. Elm Str., Escanaba, Mich.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Alte Jahrgänge des Gemeindeblattes.

Die Jahrgänge 18 bis 40 sind zu haben bei

Rev. M. Wäbenroth,

463 3. Ave.,

Milwaukee, Wis.

Konferenzanzeigen.

Die Gemischte Pastoral-Konferenz von Milwaukee und Umgegend versammelt sich, w. Gott, am 12. und 13. April in der Mt. Olive-Kirche, an 4. Straße, zwischen Walnut und Sherman St., Milwaukee. Arbeiten: Antichrist (Fortsetzung), Past. Dallmann. Prinzipielle Erörterung des Verhältnisses unserer Schulen zum Staate, Dic. Albrecht. Prohibition, Past. Wünger. Anmeldung bei Past. Dallmann, 529 Sherman Str.

Ernest Ross, Secr.

Die Gemischte Zentral-Konferenz versammelt sich, s. G. w., am 13. und 14. April in der Gemeinde des Herrn Pastor Eggers zu Watertown. Prediger: Past. Krudt; Stellv., Kammholz. Weichtredner: Past. Nicolaus; Stellv., Uffenbeck. Arbeiten: Ergeße, 1. Kor. 7, Past. Martens; Joh. 16, 8 ff., Past. Habermann. Was die Anweisungen Christi an die Apostel (Matth. 10) für die heutigen Träger des Amtes für Bedeutung haben, Past. Tren.

Aug. Bergmann, Secr.

Die Mississippi-Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 19.—21. April in der Gemeinde des Herrn Past. Müller zu Wababoo. Sitzungen beginnen Dienstag mittags. Arbeiten: Matth. 18, 15—18, Past. Herrmann; Der Pastor, wie er sein soll nach dem Titusbrieft, Past. Kuhlrow; Die Lehre von der Erbsünde, Past. Mayerhoff; Wann muß ein luth. Pastor seine Mitwirkung bei einem Begräbnisse verweigern?, Past. Vollbrecht; Koresferent, Past. Mittelstädt. Prediger: die Pastoren Herrmann—Herwig; Weichtredner, Hering—Klaus.

G. W. Schmelting, Secr.

Die Gemischte Wisconsin Valley Pastoral-Konferenz versammelt sich vom 4.—6. April zu Grand Rapids, Wis., in der Gemeinde des Unterzeichneten. Die Sitzungen beginnen Montagnachmittag um 2 Uhr. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

G. W. A. C.

Die Allgemeine Pastoral-Konferenz der Minnesotasynode versammelt sich, will's Gott, vom 5.—7. April, drei volle Tage, in der Gemeinde des Herrn Pastor Theo. Thuroto zu Litchfield, Minn. Herr Prof. J. Meyer wird über die Lehre von der Wuse

und Befehring referieren. Pastor Thuroto erwartet alle Anmeldungen bis spätestens zu Ostern.

Die Züge auf der Great Northern Bahn nach Litchfield verlassen St. Paul 9:20 A. M., 5:00 P. M., 7:30 P. M., 10:45 P. M. Die Fahrt dauert 2 1/2 Stunden. Vom Westen (via Willmar) kommen morgens 3 Züge an vor acht Uhr.

J. Köhler, Secr.

Die Gemischte Fox und Wolf River Valley Konferenz versammelt sich am 5. und 6. April in Manitwa, Wis. Schlußsitzung Mittwochabend, den 6. April. Arbeiten: Patenschaft, Past. Bergholz; Schöpfungsbericht, Past. Mündinger (Ersatzmann, Past. Berger); Ergeße über Jak. 5, 13 ff., Past. Selle; Taufformular, Past. Upfegger; Prediger, Past. Ernst (Herzfeldt); Weichtredner, Past. Detmann (Copping). Th. Brenner, Secr.

Spezialkonferenz der Distriktsynode von Michigan. — Vom 5.—7. April versammelt sich die Spezialkonferenz der Distriktsynode von Michigan in Benton Harbor (Pastor G. C. Gaase). Arbeiten: 1. Wie erzielt man regelmäßigen Schulbesuch, Lehrer G. L. Wynne. 2. Katechese über eine biblische Geschichte, Lehrer A. Mayer. 3. Ob und wie weit sich ein Pastor mit Politik beschäftigen darf, Pastor G. C. Gaase. 4. Die Wandernote und deren Gebrauch beim Gesangunterricht, Lehrer W. J. Walz. 5. Ergeße über Gal. 4, 1—11, Pastor Theo. G. Hahn. 6. Schriftlehre des kleinen Katechismus, erwiesen aus den Sprüchen im Katechismus, Pastor P. W. Aneiske. Prediger: Pastor P. W. Aneiske (C. A. Lederer). Weichtredner hält Pastor G. J. Zapf (G. C. Gaase). An- oder Abmelden! C. J. Lederer, Secr.

Die Gemischte Winnebago Pastoral-Konferenz versammelt sich vom 11.—13. April in der Gemeinde des Herrn Pastor Krüger zu Berlin, Wis. Erste Sitzung findet statt am Montagabend; Gottesdienst am Dienstagabend. Prediger: Pastor Schlei (Zuberbier); Weichtredner: Pastor M. Müller (Helmes); Arbeiten: Pastoren D. Höber, Schlerf und Paul Dehlert. Man wolle sich an- oder abmelden. C. W. J. Schlichter.

Gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc Counties. — Am Montagabend, den 4. April, versammelt sich, s. G. w., die gemischte Pastoral-Konferenz von Sheboygan und Manitowoc Counties bei Herrn Pastor G. Meyer in Sheboygan. Arbeiten liegen vor: Pastor Burger: Katechese über das Verbot des ersten Gebots; Pastor Hübler: Was kann uns immer wieder mit rechter Freundigkeit zur Erfüllung unseres Amtes erfüllen?; Pastor Wachmüller: Das Verhältnis zwischen Pastor und Schullehrer; Pastor Meyer: Das Verhältnis des Pastors zu allerlei Vereinen innerhalb der Gemeinde; Pastor Döhler: Ergeße; Pastor Dorpat: Synergismus. Prediger: Pastoren G. Denninger und Dornfeldt. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor dringend erbeten. L. G. Dorpat, Secr.

Wahside, Wis., 16. Feb. 1910.

Pastoral-Konferenz der Distriktsynode von Nebraska. — Die Pastoral-Konferenz der Distriktsynode von Nebraska versammelt sich, so Gott will, in der Gemeinde des Herrn Pastor M. Lehninger, bei Plymouth, Nebraska, vom 12.—14. April. Arbeiten: 1. Seelsorge am Krankenbett, Fortsetzung (Past. Lehninger). 2. Ergeße des Titusbrieftes, Fortsetzung (Past. Mayerhoff). 3. Katechese über das erste Gebot (Past. Berg). 4. Die rechte Vorbereitung auf die Predigt (Past. Redlin). 5. Gedankengang des Galaterbrieftes (Past. Brenner). Prediger: Präses Bräuer; Ersatzmann, Past. Redlin. Weichtredner: Past. Martin; Ersatzmann, Past. Brenner. Anmeldung, resp. Abmeldung erbeten. Gust. G. Freß, Secr.

Quittungen.

Predigerseminar: Pastoren W. Hinmenthal, T. d. Palmintzskoll, Kaufauna \$5, T. Sauer, dsq., Appleton \$6, M. Busack, Palmintzskoll, Waulesha \$15.22, zus \$26.22.

Lehrerseminar: Pastor W. Hinmenthal, T. d. Palmintzskoll, Kaufauna \$4.14.

College: Minn. Synode \$5, Pastoren C. Gauselwit, von N. N. Gnadengem, Milw \$5, A. Wäbenroth, Palmintzskoll, St. Petersem, Milw \$30, W. Hinmenthal, T. d. Palmintzskoll, Kaufauna \$5, T. Sauer, dsq., Appleton \$20, zus \$65.00.

Wau und Schuldentilgung: Pastoren W. Heidtke, Red Granite, von Wm Schröder \$3, Jul Wobischall \$5, zus \$8, J. G. Koch, persönlich \$5, Im Bradebusch, Par Clifton, Gauskoll, von Fritz Schuch \$50, Joh. Wehdorf \$30, Emil Meyer \$25, Otto Peth \$10, Vater Beth \$1, Louis von Heden \$20, Heinrich Wolfer \$25, Rudolf Grassmann \$10, Louis Brockmann \$25, Albert Brockmann

\$20, Mutter Brockmann \$1, Wilhelm Seifert \$25, Gottl. Koch Jr \$10, Gottl. Koch Sr \$5, Richard Wagner \$30, Lorena Wagner \$1, Willie Wagner \$1, Mutter Joos \$5, Rob. Giesler \$25, Wily Rogge \$20, Gammendinger Brüder \$15, Witwe G von Heden \$10, Hein von Heden \$5, Emil Pasch \$10, Wilhelm Schubert \$10, Julius Müller \$5, W. J. Talg \$30, G. Schröder \$5, John Brandt \$25, Aug. Höfs \$2, Fritz Steinbach u. Sohn \$15, Carl von Heden \$25, Witwe Buchholz \$2, Fritz Prochnow \$10, Vater Prochnow \$1, John Diez Sr \$10, Emil Martin \$5, John Riedel \$5, Erich Schmoldt \$1, Witwe K. Gaase \$10, Karl Höfs \$20, Albert Mönick \$15, Vater G. Gaase \$1, W. Laudon \$3, W. Gammendinger \$5, Ernst Koch \$10, Leopold Reisenauer \$10, Witwe M. Graf \$3, John Graf \$5, Mutter Adrion \$5, J. C. Adrion \$5, Witwe M. Rejele \$5, Frank Maabe \$5, Bernh. Breuchmann \$5, Emil Frieze \$5, M. Siefert \$5, Witwe Zimmermann \$10, Louis Schulz \$10, Franz Vierich \$5, Albert Krause \$5, Fritz Mahnte \$5, M. J. Parling \$5, Wily Grün \$25, Wily Kind \$10, Wily von Heden \$20, John Senz \$10, Aug. Wendorf \$5, Ferd. Pasch \$5, Witwe M. Pasch \$5, J. C. Diez \$2, Peter Bungert \$10, Frau W. Steuber \$5, Karl Glander \$10, Witwe Frohmader \$3, Paul Schulz \$3, Frau Henriks \$5, Joe Andres \$5, Fred Gehardt \$5, G. Eberhardt \$2, Hein Westphal \$10, M. Glode \$5, Bernh. Bellack \$5, Ed. Wendorf \$5, zus \$832, M. Siegler, Varre Mills, von G. Becker \$10, Witwe Steloff \$5, zus \$15, J. Klingmann, von Photo Co., Watertown \$5, zus \$865.00.

Reisepredigt: Pastoren J. Näh, Liebesgabe, Savannah \$7.50, C. Gauselwit, von Fr. Jürgens, Gnadengem, Milw \$1, M. Pasch, Koll, \$3.04, T. Sauer, nachtragl. z. S. Koll, Appleton (s. Kinderfr.) 40c, zus \$11.94.

Synodalbericht: Pastoren M. Rankov, Sonntagsskoll, Watertown \$13, Chr. Gebers, dsq., Elfhorn \$5.06, G. Bergemann, dsq., Fond du Lac \$19.85, J. Parling, dsq., Gudachy \$2.55, J. Brenner, dsq., St. Joh. Gem, Milw \$21.31, P. Dehlert, dsq., No. Fond du Lac \$2.50, Th. Brenner, dsq., Maple Creek—Liberty \$2.86, J. Paustian, dsq., Varre Mills \$8.14, K. Wachmiller, dsq., Manitowoc \$20.50, W. Hinmenthal, dsq., Kaufauna \$12.04, W. Kionka, dsq., St. Thomasm, Milw \$2.85, dsq., Kaufauna \$8, Milw \$1.51, C. W. Dornfeldt, dsq., Wilschicot u. Postfach \$5, J. Jenny, dsq., St. Jacobigem, Milw \$14.33, J. Töpel, dsq., D. Waine \$8.09, M. Pfaff, dsq., Maunton \$3.03, G. Brockmann, Koll, Wabaco \$30c, C. Boges, Sonntagsskoll, Kefoskee \$2.21, dsq., Theatersa \$1.95, zus \$150.08.

Indianer: Pastoren Ed. Friedrich, von N. N. Gelnville \$3, C. Gauselwit, von Fr. Jürgens, Gnadengem, Milw \$1, G. Parwell, Passionsgottesdienstskoll, Platteville \$12.25, zus \$16.25.

Regier: Pastor G. Parwell, T. d. Palmintzskoll, Platteville \$5.50.

Arme Studenten—Watertown: Pastoren J. Paustian, Koll bei der silb. Hochzeit von Wm u. Maria Witte, geb. Steloff \$12.30, C. Gauselwit, von A. Märker, Gnadengem, Milw \$2, zus \$14.30.

Arme Studenten—Milwaukee: Pastoren A. Nicolaus, Koll auf d. Hochzeit von L. Schneider—Dora Kutz, Gold Spring \$2.91, dsq., Koll auf d. Hochzeit von G. Prust—Martha Schröder, St. Mikson \$6.25, J. Töpel, Hochzeitsskoll, Pump—Willert \$14.20, zus \$23.36.

Wittwenkasse—Kollekten: Pastoren A. Wäbenroth, von G. N. St. Petersem, Milw \$25, W. Henkel, von Dr. A. Lemke, Morrifon \$5, M. Abe Lallemant, Weihnachtsskoll, Norton \$8, W. Fischer, von N. N. Wardville \$2, Chr. Sauer, von N. N. Zuneau \$5, J. Gaase, Sonntagsskoll, Randolph \$13, W. Hinmenthal, T. d. Palmintzskoll, Kaufauna \$10, Wm Mahnte, Palmintzskoll, Newburg \$15.12, M. Wendt, dsq., Weaver Dam \$25.79, G. Vater, Koll, Par Prairie Farm u. Dallas \$10.40, J. Brandt, von W. B. Thoma \$1, G. H. Gieschen, Palmintzskoll, Jerusalemsskoll, Milw \$30.10, J. Freund, Sonntagsskoll, Hamburg \$8.45, M. Sauer, Palmintzskoll, Brillion \$15.60, dsq., Kaffon \$6.85, zus \$181.31.

Wittwenkasse—Persönlich: Pastoren Ed. Friedrich \$5, J. Brenner \$3, J. Paustian \$3, W. Heidtke \$3, J. G. Koch \$5, J. Gaase \$3, M. Pasch \$3, J. Töpel \$2, W. Mahnte \$2, G. Parwell \$3, Hein Gieschen \$3, Prof. A. Ernst \$3, Past. J. Freund \$2, zus \$38.00.

Reich Gottes: Pastoren Ed. Friedrich, von N. N. Gelnville \$2, J. Paustian, Palmintzskoll, Varre Mills \$19.79, J. Helmes, dsq., Menasha \$16.50, G. Parwell, T. d. Palmintzskoll, Platteville \$16, G. Brockmann, Koll, Wabaco \$1.22, A. Spiering, Palmintzskoll, New London \$22.23, D. Engel, dsq., Kendall \$6, dsq., Sonntagsskoll, Norwalk \$5, zus \$90.74.

Sinnderfreudengesellschaft: Pastoren Chr. Sauer, Zuneau, von A. Hilgendorf \$1, Jul Köpffell \$2, zus \$3, C. Gauselwit, von Fr. Jürgens, Gnadengem, Milw \$1, J. Helmes, von

Frau S. Breithauer, Menasha \$1, S. Barwell, Blatteville, von Minna Johannis, Frau Hein Johannis Sr., Hein Suhr je \$1, auf \$3, A. Spiering, von Frau S. Schulz, New London \$1.50, W. Sauer, von Carl Braun u. Frau, Kasson \$1, M. Busch, von Zul Wiemeier, Waufesha \$1, A. Wollbrecht, von d. Sonntagsschule, Fountain City \$6.60, auf \$18.10.

Belle Plaine: Pastor N. Wolff, Kuberlkoll, Glade's Corners \$3.00.

Epileptische Anstalt: Pastoren C. Gartenstein, nachtrgl. von Herrn Lemke, Cameron 25c, C. Kaufewitz, von Fräulein Birgens, Gnadenheim, Milwaukee \$1, S. Gieschen, von Frau Stoll, Jerusalemsgem, Milwaukee 25c, auf \$1.50.

Summa: \$1,514.44. H. Knuth, Schahm.

Aus der Minnesotafynode. Witwen und Waisen: Pastoren N. Polzin, Watertown, von John Giese \$5, S. Naumann, Wood Lake, von C. S. \$5, S. W. \$1, Herr W. Lehmann, Mollke \$5, Herr F. Lehmann \$5, C. J. Albrecht, New Ulm, von Otto Krest \$2, auf \$23.00.

Arme Studenten: Pastoren S. Naumann, Wood Lake, von S. W. \$25c, A. Rich, Sleepy Eye \$10.15, vom Frauenverein \$10, C. J. Albrecht, New Ulm \$27, C. G. Fritsch, Boyd, zu Town Omro \$9.75, Theo Engel, von A. Trautmann, Verdi \$10, W. S. Sauer, Mount City \$26.40, Schöfoll von Heier-Kofel \$3.60, S. H. Paustian, Redwood Falls \$9, Morton \$11, A. Heidemann, Arlington, vom Frauenverein \$10, S. Strafen, Nicollet, auf der silbernen Hochzeit von S. Vode Jr \$20, S. H. Albelmann, Zeeland \$11.25, Schöfoll Ernst-Reimer \$6.70, S. Wötcher, Gibbon \$33, N. Polzin, Watertown, zu Ranville \$12.77, von W. Benz \$10, W. C. Michaels, Henry, Schöfoll Wraman-Seefeldt \$11, Herr Aug Stolt, Nicollet \$5, L. Durrow, Ritchfield, von C. Hückriede \$2, S. C. Siegler, Dakota \$9.40, A. Dazler, St. James \$7.02, S. W. Priebe, Ritz, Wis \$1, W. S. Schulze, Stillwater \$7.88, Sommerjet \$3.57, A. Rich, Sleepy Eye \$6.63, auf \$274.43.

Reich Gottes: Pastoren S. Naumann, Wood Lake \$11.50, A. C. Warb, Roscoe \$2.40, Floyd Valley \$2.35, auf \$16.25. Kinderfreundgesellschaft: Pastoren S. Naumann, Wood Lake, von C. Hinz und L. Meyer je \$1, S. J. Albrecht, Acoma, von Schullfindern \$5.75, L. Engel, Lake Benton, von Silbert, Leona u. Esther Engel je 50c, M. N. 5c, M. N. 6c, M. N. 61c, auf \$2.22, auf \$9.97.

Synodalbericht: Pastoren S. Fritsch, Town Lynn \$4.05, C. G. Fritsch, Boyd, zu Omro \$5, L. Engel, Lake Benton \$1.55, Verdi \$2.05, G. Albrecht, Emmet \$4.11, Flora \$1.55, A. Emmel, St. Paul \$9, J. Guse, Austin \$3.70, W. C. Albrecht, White \$1.45, Argo, \$1.84, W. S. Schulze, Stillwater \$4.60, Sommerjet \$2, auf \$40.90.

Altentheim in Belle Plaine: Pastoren A. C. Warb, Roscoe, von Herold Christen \$1.12, Jessie Schipke 66c, Anna Schmidt, Julius Schipke je 50c, Eddie Schipke 45c, Walter Schipke 42c, Ernst Schmidt, Albert Gorne je 35c, Clara Schmidt, Willie Zander, Robert Silber, Martha Zander, Milata, Arthur, Albert u. Lydia Silber, Anna, Henry, Anna u. Herrn Zander, Emil Schmidt, Bertha Zander, Hulda Silber, Friedr. Zander, Lena, Salomon, Hanna u. Minna Milde je 25c, Jacob Gorne, Helena Dix je 20c, Anton Gorne, Friedr. u. Edwin Silber, Herrn Schmidt je 15c, Emma Wiedemeyer, Harry Dix, Traugott Silber, Henry, Adolph, Anna, Bertha u. John Hofer je 10c, John, Jacob u. Friedr. Digel je 5c, S. Digel 3c, M. Leidholdt 25c, auf \$11.13, S. J. Albrecht, Acoma, von Schullfindern \$6, C. G. Fritsch, Boyd \$3.40, Omro, von M. Gollnick \$1, Fred Köse 70c, Mrs. Fr. Köse 60c, Mrs. C. Fritsch, S. Lück, Chas. Holzinger, Otto Köse, Mrs. O. Köse, John Wieggers, Mrs. Clara Wieggers, John, Henry u. Lena Marquardt je 50c, Mr. S. Dräger, Frau Dräger, Simon Marquardt, Frau Marquardt, Lud. Fenske, Mrs. L. Fenske, Fred S. Köse, G. Fard, S. Galow, Leo Werner, Mrs. S. Nöhrenberg je 25c, Mrs. C. Gollnick, Martha Werner je 20c, Alb. Fard 15c, C. Nöhrenberg, M. Köse, Mrs. A. Köse, M. Steinke, Gust u. Mrs. G. Steinke, Emilie u. Lija Gollnick, Mrs. C. Köse, Leo Galow, Wm. u. Mrs. Emilie, Louis, Eduard, Ewald, Wm. Ripppe, Carl, Mrs. S. u. Carl Gottschalk je 10c, M. Werner 7c, Hedwig, Ida Steinke, Fred Anhalt, Martha u. Mary Köse, M. u. Mrs. M. Gallow, M. Gallow, Mr. John, Mrs. Henry, Herrn u. Emma Kopiske, Ida u. Minna Nöhrenberg je 5c, Ida Lange 1c, C. F. 27c, auf \$13.60, L. Engel, zu Verdi, von Frau Carl Garmah, Carl Zumbach je 50c, Carl, Ida, Otto u. Herrn Müller, John Garmah, Bertha u. Carl Otto, Minnie Linke, Gustav, Paul u. Oskar Trautmann je 25c, Carl u. Willie Garmah je 15c, Emilie Grenz, Ida Feske, Emil Garmah, Julius Garmah, S. Feske, Fritsch Garmah, Henry Willert, Martha Garmah, Herrn Stolz, Paul Köster, Rosa Köster, Frieda Stolz, Adela Strider, Henry Köster, Minnie Köster, Ida Stolz je 10c, Emma

Lüneburg, Henrietta Lüneburg, Eduard Lüneburg, Carl Grenz, Rosa Maas, Willie Grenz je 5c, auf \$5.95, W. F. Sauer, Mount City \$10.40, S. C. A. Gehm, Zumbrota, von Carl Lück 25c, Anna Stod 40c, Gustav Scheffler, Wm. Sommerfeld, Hrn. Goldbeck, Ehr. Kühn, Emma Degener, Wm. Degener je 50c, S. Klinghorn, Louise Schmidt, Gustav Fischer, John Fische, C. S. Klinghorn je \$1, Wm. Mauthel \$1.50, C. Degener 50c, S. Schulz 85c, Louise Ferber 10c, Claus Tiedemann 20c, Wm. Wedekind, Otto König, S. König, Walter König, Witwe Tiedemann, S. M. König, Sophia König, Albert König, Robert König, Ehr. Wedekind, Sam. Wittkief, S. Wittkief, S. Heilmann Jr je 25c, A. C. Krause, S. W. König, Wm. König je 50c, A. Weder 70c, auf \$17.25, A. W. Winter, Mantato, von Walter Neubert \$1, Ernst Eichhorn 50c, Paulina Schirrschmidt 50c, John Lamm, Maria Kröger, Rose Polchow, Florence Hartig, Ida Nebe, Lewis Träger, Harold Silber, Arthur Lüdtke, Harold Steuwart, Henry Steckling, Henry Seefeldt, Ella Hartig, Walter Hohenstein, John Schostag, Willie Schwein, Rosella Wötcher, John Hagermann, Walter Schulze je 25c, Edward Schwein, Esther Seifert je 20c, Ruben Feh, Anna Harris, Anna Buchholz, Marie Born, Rosa Heifer, Irene Polchow je 15c, Laura Wöhlenbrock, Lily Spenger, Lydia Kröger, Paul Albrecht, Alberta Schumann, Anna Zeugner, Bertha Dethloff, Monda Koch, Louise Demin, Ida Wöhlenbrock, Lydia Jobel, August Füllmann, Willie Schumann, Emma Barth, Oscar Krüger, Frieda König, Oscar Bruß, Marie Ruffow, Selma Krüger, Lydia Hedt, Clara Fandrey, Alma Zastrow, Walter Dethloff, Leo Schweiker, Esther Hartig, Anna Schumann, Maria Krüger, Herbert Spenger, Carl Dubie, Elsie Heppner, Oscar Fandrey, Otto Dethloff, Hulda Zastrow, Esther Demin, Ella Kröger, Bruno Hanel, Walter Hinz, Esther Barth, Walter Schädler je 10c, Walter Deebach, Carl Dubie, Alfred George, Edwin George, Clara Hinz, Ruth Deebach je 5c, auf \$12, S. Wichmann, La Crescent, von Irwin u. Wm. Witt je 25c, A. Rich, Sleepy Eye, von Dor Lehmer, Th. Grundmeyer je 50c, Ida Vollmer, Henry u. Esther Lehmer, Ruben u. Mart Grundmeyer, Minna u. Liz Schulz, Nora u. Clara Siegler, Elmer, Ruth, Clarence, Arthur u. Henry Romberg, Art Dumie, Minna u. Anna Meyer, Alb. Kroschel, Irw. Herz, Willie u. Emma Offermann, Frieda Lange, Adelh. u. Renata Rich je 25c, Hulda u. Carl Pelzl, Walt Rich, Art Glasen, Norm. Sommerfeld, Willy Weilage, Ottillie Wendland je 15c, Theo u. Alf Pelzl, Maria Rich, Ed, Maria u. Elmer Grenz, Paulina, Paul u. Ed. Janisch, Alwin u. Frieda Lindemann, Lina Drelesch, Paul Lowinsky, Amanda Wotfchke, M. Drelesch, Jul. Dobbertstein, Aug. Weilage, Elsie Kemmele, Berna u. Gladys Romberg je 10c, Nora Harmening, Max Krüger, Will. Ringel, Olga Janisch, Ed. Weilage, Emma Weilage je 5c, auf \$10.45, auf \$90.68.

Anstalt in New Ulm: Pastor A. C. Warb, zu Town Sherman \$5.00.

Reiseprediger: Pastoren A. C. Warb, zu Town Sherman \$5, M. Schütke, Menville \$13.10, Long Lake \$5.86, C. G. Fritsch, Boyd \$2.75, Town Omro \$10.25; L. Engel, Lake Benton \$4.41, Verdi \$21.45, W. F. Sauer, Mount City \$10, A. Eggert, Elkton \$2.10, Ward \$8, C. M. Bliefert, Darfur \$5.20, S. Wötcher, Gibbon \$2.65, M. Feske, St. Peter \$11.50, F. Köhler, Nicollet \$25, C. Th. Albrecht, Holland \$3, N. Polzin, von Ranville \$9.31, Ph. Bechtel, Brookfield \$13.10, S. Guse, Austin, von S. Schwab, S. Köst, S. Christgau, S. Christgau, Jno. Stern, S. Höper, S. Stern, S. Strangmann, Aug. Smith, G. Seabach, C. Pröschel, W. Schwarz, S. Delfers, Aug. Sutow je \$1, W. Büff 25c, C. W. Müller, M. N. M. je \$2, auf \$20.25, P. Gedde, Vesta \$4.56, S. Hüpper, Olivia \$14.15, M. Gruber, New Prague \$9.50, S. P. Scherf, Malaton \$22.23, C. J. Albrecht, New Ulm, \$27.50, von Frau M. N. \$10, L. Thurov, Ritchfield \$4.04, Ellsworth \$8.32, von C. Lenhardt \$2, D. Marquardt, S. Defens, S. Köhl je \$1, S. Wichmann, La Crescent \$4, M. Albrecht, von Morton \$10, S. Wötcher, Gibbon \$14.18, S. Th. Albrecht, Acoma \$24.35, A. Dazler, St. James \$14.77, Jm. Albrecht, von G. Knüppel, Morton \$1, auf \$346.59.

Neubau in New Ulm: Pastoren S. Wichmann, La Crescent, von Franz Schell \$5, Anna Hauschildt \$3, Fr. Otto \$1, C. Wötcher \$1, Paul Weglahn \$5, Wm. Winsky \$3, Herbert Lemke \$2, Ferd. Göde \$2, auf \$22, Herr W. Lehmann, Mollke \$25, Herr J. Müffelmann, Mountville \$10, Herr J. Lehmann, Mollke \$5, Herr Theo Schulz, Jefferson, Wis \$1, G. Fischer, Town Helen, von S. Köhl \$5, S. Grewe \$2, Großvater, Vater Sohn S. Grünhagen \$50, M. N. \$25, S. Wichmann, La Crescent, von D. Weglahn \$5, S. Dahle \$3, S. Lemke \$2, auf \$155.00.

Schwachsinnige: Pastoren S. Th. Albrecht, Acoma \$7.25, G. Fischer, Town Helen, von S. Grünhagen \$2, Jm. Albrecht Fairfax \$9, auf \$18.25.

Denker Sanitarium: Pastor S. Th. Albrecht, Acoma \$6.50.

Immigranten in New York: Pastor S. H. Albelmann, Zeeland \$6.

Arme Kranke im Jm. Hospital, Mantato: Pastor S. Th. Albrecht, Acoma \$5.00.

Indianermission: Pastoren C. G. Fritsch, Boyd, zu Omro, von Chas. Holzinger 50c, Hulda u. Alma Galow, Fred u. Alma Galow, Fred u. Billy Marquardt, Paulina Gollnick je 25c, Alma Marquardt 20c, Edm. Fritsch 19c, Lydia, Irma u. Esther Fritsch, Otto Wieggers je 15c, Fred Gollnick, Fred Anhalt, W. Dräger, W. Werner, M. Steinke, S. Köse, M. Gottschalk, Clara Thesnow je 10c, Lydia u. Ella Gottschalk, Ed. Nöhrenberg, L. Lange, Lydia Gollnick, Alma Steinke, Eddie Köse, Clara Galow, Bertha Kopiske, M. N. M. N. je 5c, Ed. Werner 1c, auf \$4.25, L. Engel, Lake Benton \$14, von Willie, Carl, Laura, Bertha u. John Schmidt, Mabel, Henry, August u. Laura Kroll, Eddie u. Carl Bradke, L. u. Julius Krause, Mr. Carl Springer, Mrs. Winnie Springer, Mr. Aug. Pötner, Mrs. Pötner, Mr. Carl Bradke, Mrs. Bradke, Annie Bradke, Mr. S. Albrecht, Mr. F. S. Harber je 25c, Clara Zimmermann, Louis Schardin je 20c, Helene, Alma, Emma u. Margarete Bradke je 15c, Eddie u. Emma Schmidt, Lena Stolz, Lydia Harber, Anna Harber, Mrs. Hans Albrecht je 10c, Otto Bradke 7c, Elsie Schmidt, Elsie Harber, Carl u. Herrn Harber je 5c, auf \$7.37, auf \$25.62.

Negermission: Pastor L. Engel, Lake Benton \$6. Synodalkasse: Pastor L. Engel, Lake Benton \$2. Allgemeine Anstalten: Pastor W. S. Schulze, Stillwater \$19.04, Sommerjet \$6.41, auf \$25.45.

John M. Wood, Schahm.

Aus der Distriktsynode von Michigan. Synodalkasse: Pastoren C. Henning, Tabas City \$8.10, S. Zapf, Monroe \$4.66, C. Walthier, Freedom \$1.50, A. Sauer, St. Louis \$1.61, auf \$15.87.

Innere Mission: Pastoren C. A. Lederer, Saline \$4.70, C. Henning, Tabas City \$4.20, auf \$8.90.

Studentenkasse: Pastoren P. Aneiske, Ludington \$7.51, S. Zapf, Monroe \$10.00, C. A. Lederer, Saline, von Annela u. Theophil Hornung, Karl u. Ernst Wild, Cora Wild u. D. Maier je 25c, Amanda, Lillian u. Anna Barreth je 15c, Carl Jäger, Carolina Nieckammer, Willy u. Albin Burkhardt, Ernst Günther, Frieda Groß je 25c, Luther Nisje 10c, Carl Theurer 30c, Helen u. John Hertler je 25c, August Hertler 10c, Edith Hertler 5c, Carl Dieterle, Lonetta Schaible, Edwin Brown, Edna Fritsch je 10c, Ruben Wiedmann, Oscar Fehr je 25c, Fred Schleh 10c, Paul Luchhardt 15c, Emma Schleh 25c, Hulda Layher, Luella Brown je 10c, Minnie Hertler 5c, Ruth Layher 10c, Louisa Hertler 25c, Luella Layher 10c, Mollie Luchhardt 15c, Oscar Nieckammer 25c, Arnold Nisje 5c, Robert Walker 10c, Esther Goltz 25c, Mabel Nisje 5c, Emma Jager 50c, Carl Alber 10c, Amanda Lindemann 10c, Helen Goltz 25c, D. u. Jul. Lindemann je 10c, C. Wölper 30c, Arth. Breternech 15c, Lillian Hertler 25c, Carl u. Louisa Bahja je 12c, Elisa Fedele 20c, Lydia Seitz 55c, Gattie u. Laura Schleh je 10c, Harold Paul, Carl u. Ella Hartmann je 25c, Louise Wölper 72c, Mrs. G. Hertler 50c, Fred Brown 10c, Albert Graf 50c, Katherine Breternech 15c, Helen Lederer 15c, Paul Lederer 14c, auf \$13, D. Somemann, Manistee, von Ruby Elliot 50c, S. L. M. A. u. C. Schewe, Gertrude u. Clara Zmatski, Elsie Thom, C. E. je 25c, Irma u. Uebelheid Lüdtke, Emil Zeller, Mathilde Justmann je 20c, S. N. S. C. Willie Nslow je 17c, Ella Justmann, Marie, Anna, Emma u. Minna Ballewski, Herb u. Marg. Schudlich je 15c, Erv. Ansel, Siegh. Gräfe, Willie Jädel, Leo Meyer je 10c, Ferd. Knapp, Elz. Dehke, Willie Malenowski, Willie Schimke, Elsie Meyer je 5c, Carl Engelmann 3c, A. C. u. W. Schewe, Alb. Elliott, Conit Pfeißner je 50c, Theo Marquardt, Clara Duade, Amanda Jungberg, Rosa Dehke, Emma Engelmann, Ad. u. Bella Fleischer, Willie Eckoff, Alma Lüdtke, John Eckoff, Leon Jislaff je 25c, Ruth Eckoff 15c, Elfrieda Gräfe, Gust. Ballewski, Bertha Justmann, Anna Schimke, Elsie Ansel, Alma Hein je 10c, Hilb Gräfe 5c, auf \$11.84, auf \$42.35.

Indianermission: Pastor C. A. Lederer, Saline \$4.00.

Negermission: Pastoren C. A. Lederer, Saline \$4.00, S. C. Westphal, Stevensville \$6.25, auf \$10.25.

Kinderfreundgesellschaft: Pastor C. A. Lederer, Saline, von John Roth 75c, Frau Th. Burkhardt \$1, auf \$1.75. Aus Pastor Gahn's Gemeinde in Owosso eine Kiste mit Decken und Kleidungsstücken.

Alb. Mayer, Schahm.

Für Schuldentilgung und Bau in Watertown von der St. Johannesgemeinde, Ridgeville, Wis., Past. N. Siegler, Balanzprediger. 1. Teil.

Friedr. Gnewikow . \$100.00 N. S. Roth . \$ 75.00
Gust. Bartels . 75.00 Fred. W. Roth . 50.00
Adolf Bödo . 25.00 Joe Marlen . 25.00
Frank Fuchs . 50.00 Wilh. Mathews . 25.00
Wilh. S. Gerke . 75.00 Herm. Roth . 10.00
Heinr. Gerke Sr. . 50.00 Wilh. Raumann . 10.00
Aug. Gerke u. Sohn . 50.00 John Pfleger . 25.00
Herm. Gerke . 20.00 Witwe Bergande . 10.00
Gustav Gerke . 10.00 Rudolf Roscobius . 25.00
Wilh. Gnewikow . 30.00 Adolf Roscobius . 25.00
Otto Bartels . 25.00 Hein. Roscobius . 10.00
Wilh. Bachhaus . 5.00 Herm. S. Rosenow . 10.00
Witwe Behrens u. Sohn . 10.00 Ferd. Schedler . 25.00
Witwe Hoffmann . 10.00 Rob. Schedler . 25.00
Herm. Kewit . 100.00 Adolf Sommerfeld . 25.00
August Kewit . 50.00 Emil Sommerfeld . 15.00
Wilh. F. Kortbein . 50.00 Otto Wendland . 25.00
Gust. C. Kortbein . 15.00 Witwe Wendland u. Sohn . 7.00
Alb. N. Kortbein . 25.00 Albert Westphal . 5.00
Wilh. Keller . 25.00 August Westphal . 5.00
Frau W. Köhl . 10.00 Witwe Zellmer . 5.00
Wilh. Lüding . 25.00 N. Zellmer u. Mutter . 15.00

Summa: \$1,287.00.

Fortsetzung folgt.

N. Siegler.

Quittung und Dank.

Mit herzlichem Dank bescheinige ich hiermit für die Wittwen- und Waisenkasse der Minnesotafynode erhalten zu haben von Frau M. Schüller, Lake City (Pastor Franzmann's Gemeinde), \$5; von Frau N. N., Morton, Minn. (Pastor Baur's Gemeinde), \$5.

A. J. L. Dysterheft.

Sanborn, Minn., d. 13. März 1910.

Von N. N. durch Pastor S. Albrecht, New Ulm, Minn., für die Indianer, wo es not tut, \$5.00 erhalten zu haben, bescheinigt mit herzlichem Dank J. F. G. Garders.

\$25.00 erhalten zu haben von der Gemeinde zu Lanesburg bescheinigen hiermit mit herzlichem Dank Gerold und Meinhold Barwell.

New Ulm, Minn., 21. März 1910.

Für das neue Wohngebäude des Dr. Martin Luther College wurden dem Unterzeichneten von Frau J. Hoffmann, New Ulm, Minn., fünfzig Dollars überreicht. Der freundlichen Geberin danke im Namen der Anstalt N. A. Kermann.

New Ulm, Minn., den 19. März 1910.

Mit herzlichem Dank, einen Eimer (26 Pfund) ausgelassenen Honig erhalten zu haben von Herrn Heinrich Thoma durch Herrn Pastor Edw. C. Friedrich zu Helenville, Wis., für den Gehalt der Northwestern Universität. J. G. Königer.

Büchertisch.

Unterhaltungsstunden. Zweite Sammlung. Von G. Koch. Eine Sammlung von 100 Vorträgen, teils deutsch, teils englisch, auf losen Blättern, für allerlei Gelegenheiten. Enthält viel wertvolles. Preis 75c und 5c Porto.

Synodalbericht der ev.-luth. Synode von Missouri, Ohio u. a. St., California- und Nevada-Distrikt, 1909. Concordia-Verlag zu St. Louis.

Der Bericht enthält fünf Thejen mit Referat über das Thema: „Ich glaube ein ewiges Leben.“

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr. Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Wäberroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis. Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren: Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis. Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Geschenkwerke für alle Gelegenheiten

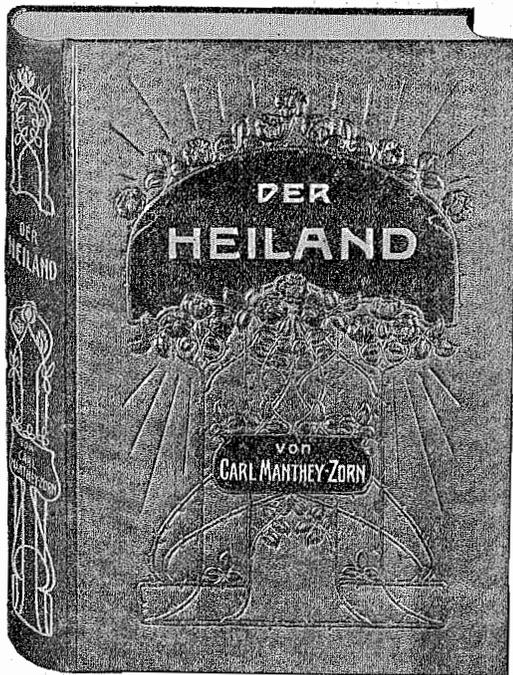
Northwestern Publishing House,

Zu beziehen von

347—3. St., Milwaukee

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nach erzählt
von Carl Manthey-Zorn.
Zweite Auflage.



Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Zeittafel.

Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Keußerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.

Sobald erschienen:

„Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.“

Zwei Reihen Passionspredigten

von Dr. Adolf Hüneke.

aus seinem Nachlaß gesammelt von Walter und Otto Hüneke.

Preis: Einzeln 75c, im Duh. 50c.



Kleine Ausgabe. Goldschnitt. 30 Cents.

Christliches
Vergißmeinnicht.

Gedenkbüchlein in
Spruch und Lied für all
Tage.

Mittel-Ausgabe mit 12
Illustrationen.

Goldschnitt.

Preis: Einzeln 50 Cts.



FORGET-ME-NOT.

Scripture Passages and Hymns for every day in the year, nicely printed on one page, whilst the opposite page is blank for notices etc.

Price, Single copy 50 Cents.

Smaller size, Price, Single copy 35 Cents.



Christliches Gedenkbuch.

Das prächtigste Geschenk
für alle Gelegenheiten!

Gedenkbuch für das christliche
Haus.

Ein Vergißmeinnicht in Spruch
und Lied für alle Tage des Jah-
res. Mit 12 sehr feinen Bildern
in Chromolithographie.

Preis nur \$1.